

denkart: Nuces relinquere; die Braut aber weihte ihre Puppen und anderes Spiegelwerk der Göttin Venus. Die Gäste wurden mit kleinen Geschenken entlassen.

Den Tag darauf gab der neue Ehemann noch ein anderes Gastmahl, Repotia genannt. An diesem Tage wurde die Braut von ihren Freunden und Verwandten mit Geschenken begrüßt, und sie fing nun an, sich durch die Verrichtung der heiligen Gebräuche als Hausfrau zu zeigen.

168.

Erziehung der römischen Jugend.

Die Töchter der Römer erhielten schon am achten Tage nach der Geburt alle ihre Namen. Am neunten Tage erhielten die Knaben ihren Geschlechtsnamen; den Vornamen aber erst im siebenzehnten Jahre, wo sie die Toga virilis anthaten.

Die Erziehung der Knaben war in den ältern Zeiten fast ganz körperlich und kriegerisch; erst in der Folge bemühte man sich auch, ihren Geist auszubilden; und nun wurden sie nicht nur zu Hause von Privatlehrern, sondern auch in öffentlichen Schulen im Lesen, Schreiben, Rechnen, in der lateinischen und griechischen Sprache, auch bei reiferem Alter in den höhern Wissenschaften und in den schönen Künsten unterrichtet.

Der Hauslehrer hieß Paedagogus, und war ein gebildeter Slave, der zugleich die Pflicht auf sich hatte, seine Zöglinge auf das Forum in die Schulen (Literarum ludi) zu begleiten, und sie wieder nach Hause zu führen. Die öffentlichen Lehrer dieser Schulen hießen Praeceptores, Doctores, Magistri.